

Was wird aus Bad Schwartaus ältestem Haus?

Dorfmuseum, Gemeindehaus oder Baudenkmal: Für die Zukunft der 333 Jahre alten Kate in Alt-Rensefeld gibt es mehrere Optionen

Alexander Steenbeck

Für Bad Schwartau ist es eine kleine Sensation, doch auch für ganz Ostholstein hat es eine besondere Bedeutung: Ein bisher unscheinbares Wohnhaus im Ortsteil Rensefeld hat sich als das älteste noch erhaltene Wohngebäude Bad Schwartaus entpuppt.

Bei einer dendrochronologischen Messung wurden Bohrkerne aus dem Gebälk entnommen und im Labor analysiert. Das Baujahr konnte demnach auf 1689 datiert werden. „Das ist ein tolles Ergebnis. Das Haus sollte unbedingt erhalten und restauriert werden“, sagte Bauforscher und Dendrochronologe Dr. Tilo Schöpfbeck. Auch ein Vertreter des Landesmuseums in Kiel Molfsee, Dr. Nils Kagel, hat das Gebäude umfassend untersucht. „Auch wenn es von außen recht unscheinbar wirkt, ist es in einem guten baulichen Zustand“, konstatierte Kagel.

„Auch wenn es von außen recht unscheinbar wirkt, ist es in einem guten baulichen Zustand.“

Dr. Nils Kagel
Landesmuseum Kiel

Das Haus mit der Adresse Alt-Rensefeld 43 besitze einige „tolle Alleinstellungsmerkmale“ und sei für die gesamte Region Süd-Ostholstein von Bedeutung, so der Fachbereichsleiter Historischer Gebäudebestand. Denn es sei noch das vollständige Gerüst (Zweiständerbau/-haus), einschließlich komplettem Dachwerk



Laut Expertenmeinung ist das Haus am Ortseingang für die gesamte Region Süd-Ostholstein von Bedeutung. Foto: Alexander Steenbeck

(vier sogenannte Gebinde) erhalten.

Bereits seit 2018 hatte es immer wieder Hinweise gegeben, dass das Gebäude ein sehr altes Haus sein könnte.

Auf eigene Initiative haben sich die Mitglieder des Fördervereins des Städtischen Museums als kulturelles Zentrum in Bad Schwartau, des Gemeinnützigen Bürgerver-

eins von 1950 sowie des Umweltbeirats für eine Aufarbeitung der Geschichte des Hauses eingesetzt. „Das war längst überfällig“, sagte Rudolf Meisterjahn vom Umweltbeirat.

Die drei Vereine wollten letztlich Klarheit und gaben schließlich eine Prüfung des möglichen historischen und kulturellen Werts in Auftrag – mit Erfolg. „Das hohe Alter

HINTERGRUND

Rensefeld: Fast 900 Jahre alt

Rensefeld war ursprünglich eine eigenständige Gemeinde, wurde jedoch 1934 eingemeindet und ist heute als Ortsteil nahtlos mit Bad Schwartau verwachsen. Die ursprüngliche Anlage als Angerdorf – mit dem (heute als Löschwasserteich genutzten) Dorfteich und der Rensefelder Feldsteinkirche (St.-Fabian) mit dem umgebenden ehemaligen Friedhof – ist

aber noch deutlich erkennbar. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1177 – zu diesem Zeitpunkt hatte Rensefeld eine Kirche und einen Bestand von 30 Hofstellen – als hälftiges Eigentum des Lübecker Johannisklosters. Die Rensefelder Kirche war die Pfarrkirche des sehr großen Rensefelder Kirchspiels, das bis zum Ende des 19. Jahrhunderts den gesamten

Nordrand von Lübeck von Stockelsdorf bis zur Trave umfasste.

Aus dem Eigentum des Lübecker Johannisklosters war Rensefeld um 1287 in den Besitz des Lübecker Bischofs übergegangen – woraus später das Fürstbistum beziehungsweise Hochstift Lübeck hervorging, das seit 1648 als Fürstentum Lübeck stets Landesherren aus

dem Hause Holstein-Gottorp hatte, die schließlich (Groß)herzöge von Oldenburg wurden.

Am 1. November 1859 entstand durch die neue Oldenburger Gemeindeordnung die Landgemeinde Rensefeld. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Rensefeld aus einer Agrargemeinde zu einem Dorf von Arbeitern und Bauern.

war zu erwarten, aber nun haben wir den wissenschaftlichen Beweis“, sagte Ricky Rix, Vorstandsmitglied des Fördervereins des Städtischen Museums in Bad Schwartau.

Das Gebäude sei als Fachwerk-Kate 1689 von dem Hufner Hans Duve erbaut und wahrscheinlich als Altenteilerhaus genutzt worden, so Rix. In den späteren Jahren habe es unter anderem auch als RäucherKate gedient, obgleich es nie für diesen Zweck errichtet wurde. „Das Haus wurde zu einer Zeit errichtet, als es noch keine Schornsteine gab, der Rauch lediglich über die Giebelöffnungen abzog und Mensch und Tier unter einem Dach lebten. Es zeugt von der ursprünglichsten Besiedelung des Ortsteil Rensefeld“, sagte Rix.

Aber wie geht es nun weiter mit diesem besonderen Haus? Geht es nach den drei Vereinen, sollte der historische Kernbau freigelegt werden. Bausubstanz sichernde Maßnahmen oder ein Wiederaufbau an anderer Stelle (Translozierung) im Stadtgebiet oder in der Umgebung wären auch denkbar und würden in der Regel durch Fördermittel (beispielsweise aus der Aktivregion) unterstützt, sind sich die Enthusiasten sicher. „Diese Mittel spielen bei einem möglichen zukünftigen Finanzierungskonzept eine erhebliche Rolle. Nachbargemeinden im ganzen Land bieten für eine sinnvolle Verwendung tolle Beispiele“, sagte Rix.

Vorstellbar sei die Nutzung als Dorfmuseum (wie in Ratekau), Gemeindehaus oder als authentisch wiederhergestelltes Baudenkmal. „Eine Kate aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ist in Schleswig-Holstein heutzutage selten geworden und immer etwas Besonderes“, sagte Rix.